

# Luxus am nüchternsten Ort der Stadt

Designhotel im Ex-Knast: Vor einem knappen Jahr hat das Offenburger „Liberty“ erstmals seine Tore geöffnet

Von Florian Kreckel

**Offenburg – Nicht mehr viel erinnert in der Offenburger Grabenallee Nummer 8 an die einstige Nutzung des rechteckigen Geländes mit den zwei großen Sandsteinbauten. Und das soll es auch nicht. Denn obwohl sich das dortige Hotel mit dem vielsagenden Namen Liberty (zu deutsch: Freiheit) in den weit über 100 Jahre alten Gemäuern der ehemaligen Justizvollzugsanstalt befindet, ist deren beklemmendes Flair, die nüchterne Enge, komplett verschwunden. „Das Liberty ist kein Erlebnishotel“, sagt Geschäftsführer Heiko Hankel.**

Es geht nicht wie in anderen Gästehäusern, die in alte Gefängnisse integriert wurden, darum, das Gefühl und den Anschein zu vermitteln, einmal im Gefängnis zu übernachten. Genau das Gegenteil steht im Vordergrund: „Das Liberty ist ein gehobenes Businesshotel“, verdeutlicht Hankel. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht.

Wer die alte Zufahrt von der

Grabenallee hinaufschlendert, kann sich nämlich mit ein bisschen Fantasie durchaus noch vorstellen, wie es einmal ausgesehen hat, wenn sich das meterhohe, dicke Stahltor in der Mauer hinter einem Schloss, wenn es durch die riesige Eingangstür durch die 1,2 Meter dicken Sandsteinmauern ging. Von außen hat das Liberty noch viel gemein mit der ehemaligen JVA. Viele Fenster sind nach wie vor vergittert, die meterhohe Mauer läuft in weiten Teilen immer noch um das Gelände – nur unterbrochen von einer Außenterrasse. Die mannshohen, modernen und selbstredend unvergitterten Zimmerfenster fallen dem Betrachter zunächst wenig ins Auge. Das Flair wirkt – immer noch. Auch wenn man sich nicht anmaßen will, auch nur das Gefühl zu erahnen, das die Häftlinge hatten, wenn die dicken Türen und Tore hinter ihnen ins Schloss fielen.

Wo einst der Innenhof die beiden Gebäude aus den Jahren 1849 und 1896 trennte, befindet sich heute die Hotellobby sowie das öffentlich zugängliche Restaurant. Auch hier ist Flair alles. Doch mit Flair ist



Freiheit: Einst versperrte hier ein Stahltor die Zufahrt – von außen erinnert sonst aber noch viel an die JVA.

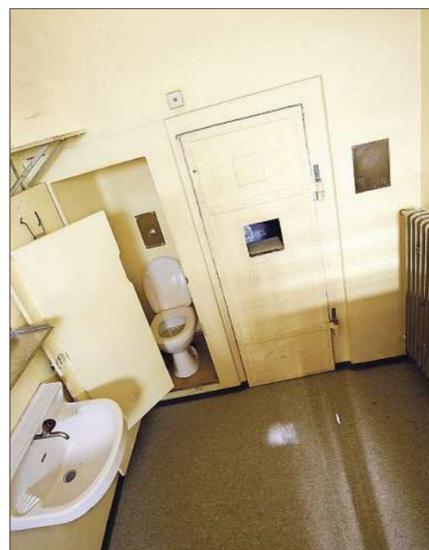
Foto: Kreckel

lee mehrere namhafte badische Revolutionäre von 1848/49 (etwa der Sozialdemokrat Adolf Geck).

Die Architekten hatten den Auftrag, diese Wirkung beizubehalten – „die Optik bei der Kernsanierung sollte sich an Leder, Holz und Stahl orientieren“, sagt Hankel.

Das Konzept scheint aufzugehen. Nach anfänglichen, konzeptionell bedingten Problemen sind wir heute sehr zufrieden“, resümiert Hankel. Die angepeilte Quote von einer 70-prozentigen Auslastung werde bereits in diesem Jahr erreicht und auch das Restaurant laufe jetzt besser. Anfangs hatten die Macher auf einen Sternekoch gesetzt – doch damit hatte sich das Hotelrestaurant ein wenig ins Abseits gespielt, da es kein Angebot für den „normalen Bürger“ gab. „Das ist jetzt anders“, sagt Hankel.

Das „Liberty“ fülle eine Nische. Es gebe sonst kein luxuriöses Designhotel in Offenburg – Gäste hätten es nicht weit



Kein Vergleich mehr: Von den acht Quadratmeter großen ehemaligen Knastzellen sind in den Zimmern nur noch die Deckengewölbe übrig.

Fotos: Hotel Liberty

nach Baden-Baden oder Straßburg und Freiburg, wirbt Hankel. Auch Günther Jauch nächtigte hier schon im Rahmen einer Veranstaltung bei

Burda. Das macht aber auch deutlich: Wer im „Liberty“ eine Nacht verbringen will, darf nicht knausern. Zimmer gibt es ab 150 Euro die Nacht – die



Suite im Dach schlägt mit 625 Euro zu Buche. Dafür gibt es moderne Räume, bei denen absolut nichts mehr an die ursprüngliche Nutzung erinnert.



Nur Deko: Liberty-Geschäftsführer Heiko Hankel an einer alten Zellentür.

Foto: Kreckel

## Die höchste Zeitungsdichte in Europa

Deutschland bei Druckmedien in Vorreiter-Rolle / Presse-Grossisten tagen in Baden-Baden

Von Jürgen Volz

**Baden-Baden – Sie sind zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden: aktuelle Information und Unterhaltung in Form von Zeitungen, Zeitschriften und anderen Druckerzeugnissen. Egal, was auf der Welt passiert – gedruckt liegt es in kürzester Zeit beim Händler bereit. Dafür sorgt der Pressegroßhandel, der im Verband Presse-Grosso, organisiert ist. Dessen Mitglieder kommen in der nächsten Woche traditionell zur Jahrestagung in Baden-Baden zusammen.**

Presse-Großvertriebe sind mittelständisch geprägte Unternehmen und haben durchschnittlich 140 Beschäftigte. Sie handeln mit einem Sortiment von über 4000 Titeln, das an einzelnen Standorten in Großstädten sogar bis zu 6000 umfassen kann. Die 49 Vertriebsunternehmen in Deutschland beziehen ihre Ware – Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften, Illustrierte und Magazine, Rätselhefte und Comics – von den Verlagen und liefern

diese an die unterschiedlichsten Betriebsformen des Einzelhandels wie Discounter, Kioske, den Pressefachhandel sowie Tankstellen und Bäckereien.

Neben dem Großhandel gibt es eine Vielzahl weiterer Vertriebswege für Presseprodukte. Zeitungen und Zeitschriften werden auch über den Bahnhofsbuchhandel, den Werben Buch- und Zeitschriftenhandel oder durch Lesezirkelunternehmen vertrieben. Und natürlich hat das verlagseigene Abonnementgeschäft insbesondere bei den Tageszeitungen eine große Bedeutung. Insgesamt ist der Pressegroßhandel mit einem Marktanteil von rund 54 Prozent der dominierende Vertriebskanal.

In Deutschland gibt es laut dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger aktuell 333 Tageszeitungen, 22 Wochenzeitungen und sechs Sonntagszeitungen. Zusammen haben sie eine Auflage von rund 19,09 Millionen Exemplaren. Diese vereinen unter ihrem Dach 1496 redaktionelle Ausgaben. Neben den Printtiteln unterhalten die deut-



Für Zeitungen und Zeitschriften gibt es mehr als 104.000 Verkaufsstellen.

Foto: dpa

schen Zeitungen 692 redaktionelle Online-Angebote, die von mehr als die Hälfte der deutschen Internetnutzer regelmäßig besucht werden. Darüber hinaus gibt es mittlerweile Apps für Smartphones und Ta-

bei knapp 1600. Kaum ein Land hat eine solche Vielzahl an Publikums- und Fachzeitschriften. Zum Vergleich: 1997 waren es noch rund 550 Titel weniger. Insgesamt lasen im Jahr 2016 mehr als 30,3 Millio-

nen Deutsche mehrmals wöchentlich Zeitschriften. Sie kauften 88,85 Millionen Exemplare.

Der Rückgang der Anzahl der Einzelhändler in Deutschland, die Presseprodukte verkaufen, setzte sich im Jahr 2017 fort (minus 3,3 Prozent gegenüber 2016). Trotzdem sorgt die Belieferung von 104.438 Einzelhändlern weiterhin für ein einmalig dichtes Vertriebsnetz. Das Minus ist vor allem mit dem Händlerrückgang in den kleinen Formen des Lebensmitteleinzelhandels bis 999 Quadratmeter Geschäftsfläche (minus acht Prozent), bei Kiosken (minus 6,6 Prozent) und in den Presse-Fachgeschäften (minus 3,8 Prozent) begründet.

Gegen den Trend nehmen dagegen Drogeriemärkte (plus 7,9 Prozent) und größere Supermärkte (ab 1000 Quadratmeter Fläche) um 1,7 Prozent zu, während große Einzelhandelsgeschäfte sowie Bäckereien und Tankstellen bei der Händleranzahl nahezu konstant bleiben. Die Zahlen beruhen auf einer Erhebung im Auftrag des Verbands Presse-Grosso.

### Personalie



Der Geschäftsführende Vorstand des Winzerkellers Hex vom Dasenstein, **Marco Köninger** (Foto: pr) wird das Unternehmen zum Jahresende verlassen. Der 40-jährige Diplom-Oenologe macht sich mit einem eigenen Unternehmen selbstständig. Dies teilte er den Mitgliedswitzern im Rahmen der Herbstversammlung mit. Die geplante Fusion mit der Oberkircher Winzer eG wird Köninger bis zu deren Abschluss begleiten. Köninger war ab 2008 als Kellermeister in Kappelrodeck tätig. Seit 2012 ist er Geschäftsführender Vorstand. (red)